

# Taunus-Zeitung.

## Kreis-Zeitung für den Kreis Königstein im Taunus.

Kelkheimer- und  
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,  
Eppenhain, Glashütten, Ruppertsheim, Schloßborn.

Falkensteiner Anzeiger  
Fischbacher Anzeiger

Erscheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 2.40 M., monatlich 80 Pfennig. Anzeigen: Die 41 mm breite Zeitspalt 20 Pfennig für amtliche und auswärtige Anzeigen, 15 Pfennig für hiesige Anzeigen; die 35 mm breite Anzeigen-Feitspalt 60 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Abrechnung nach und nach. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in

Montag  
30  
Juni

kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachschub. Jede Nachschubbewilligung muss genügend bei der Redaktion der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend 9.50 Mark. Anzeigen-Annahme: Größere Anzeigen müssen am Tage vorher, kleinere bis aller-  
spätestens 1/9 Uhr vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingebracht  
sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird  
tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 100 · 1919

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag  
Dr. Kleinböhl, Königstein im Taunus.  
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:  
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.  
Fernsprecher 44.

43. Jahrgang

### Die Unterzeichnung des Friedensvertrages.

Mz Paris, 28. Juni. Havas. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages begann um 3.12 Uhr. Die deutschen Delegierten haben zuerst unterzeichnet.

Mz Versailles, 28. Juni. Havas. Nach den letzten Meldungen sind die deutschen Bevollmächtigten, Müller und Bell, von einem Gefolge von 17 Personen begleitet, darunter drei Legationssekretären und zwei hohen Beamten, den Herren Geheimrat Schmidt, Spezialist für Menschenrechte, und Geheimrat Prof. Krauß, Spezialist für Wirtschaftsfragen. Die Bevollmächtigten, die gestern um Mitternacht von Berlin abgereist waren, verließen in Düsseldorf den Sonderzug und fuhrten mit dem Kölner Schnellzug weiter. — Die Ankunft auf dem Bahnhof St. Cyr bei Versailles erfolgte heute früh 2.35 Uhr, mit einer Verspätung von mehr als drei Stunden. Auf dem Bahnsteig waren anwesend: Oberst Henry mit mehreren Offizieren seiner Mission, die Herren Haniel und Dunker von der deutschen Delegation. Als der Zug hielt, stiegen Müller und Bell aus und wurden von v. Haniel dem Oberst Henry vorgestellt. Die Delegierten und der Chef der Militärmission grüßten sich ohne miteinander zu sprechen.

### Nur ein Aktluß in der Tragödie.

Berlin, 27. Juni. Im „Mittags-Abendblatt“ schreibt Scheidemann: In verschiedenen Zeitungen wird von der Sitzung der Nationalversammlung am Sonntag gesprochen als von einem Ende der Tragödie. Trotz unserer verzweifeltsten Lage wären wir zu beneiden, wenn diese Annahme zuträfe. Es handelt sich nur um den Aktluß und nicht um das Ende der Tragödie. Der Kampf zwischen den deutschen und nichtdeutschen Gruppen wird ein Ende nehmen, so hoffen wir, wenn Weimar ohne Einschränkung „Ja“ gesagt hat. Aber das Elend unseres Volkes wird fortauern und die Sklavensarbeit, zu der uns der Vertrag im wahrsten Sinne des Wortes verurteilt, wird erst anfangen. Für lange Zeiten werden wir nur auf uns selber angewiesen sein. Wir müssen uns anstrengen, den Vertrag zu erfüllen, weil sonst Zwangsmittel angewendet werden. Die Regierung steht vor der schwersten Aufgabe und wir müssen sie mit vollen Kräften unterstützen.

Mz Madrid, 28. Juni. Anlässlich der Unterzeichnung des Friedensvertrages hat König Alfons an die Häupter der alliierten und assoziierten Regierungen Glückwunschtelegramme gefandt.

### Zu Ehren Wilsons.

Mz Versailles, 27. Juni. Gestern fand im Elysée eine Tafel zu Ehren Wilsons und seiner Gemahlin, sowie aller Mitglieder der alliierten und assoziierten Friedensdelegationen statt. Poincaré brachte einen Trinkspruch aus, worin er vor allem auf die Tätigkeit Wilsons bei der Friedenskonferenz und auf die Hilfeleistung Amerikas während des Krieges und auf die unverbrüchliche Freundschaft zwischen Amerika und Frankreich hinwies. Alle alliierten und assoziierten Völker hätten verstanden, daß der Fortbestand ihrer freundschaftlichen Beziehungen für jedes von ihnen die erste Bürgschaft zur Freiheit und Sicherheit sei. Nach dem Vertrag mit Deutschland müsse man jetzt die Verträge mit den übrigen feindlichen Ländern ausarbeiten. Auch hier müsse man ebenso geschlossen bleiben, wie man bisher war. Seien diese Verträge einmal unterzeichnet, so müssen sie auch gänzlich durchgeführt werden. Für diese Durchführung sei die unveränderte Einigkeit aller Alliierten auch weiterhin notwendig. Poincaré erklärte dann: „Die Delegierten der siegreichen Länder haben sich monatelang versammelt, um nicht nur ein Stück Papier in Händen zu behalten. Wie Sie, Herr Präsident, wollen wir alle, daß der Friede nicht ein leeres Wort, ein flüchtige Hoffnung und vorübergehende Pflicht sei, sondern, daß die Gesellschaft der Nationen wohlthätige Wirklichkeit werde, daß alle Klauseln, welche unsere künftigen Feinde unterzeichnen werden, loyal und ohne Hintergedanken und ohne Ausflüchte eingehalten werden.“ Auf die Verletzung der deutschen Schiffe in Scapa-Flow,

auf die Verbrennung der französischen Fahnen in Berlin und auf die angeblichen Vorbereitungen gegen Polen anspielend, erklärte Poincaré, daß diese Verletzung des Vertrages, noch ehe er unterzeichnet sei, den Alliierten die Pflicht auferlege, sorgfältig darüber zu wachen, daß verbrecherische Hände nicht plötzlich Brandherde anzündeten, welche zu eskalieren die Entente bemüht gewesen war, und ein wahrer Friede auf Erden aus dem fortgesetzten Zusammenwirken der alliierten und assoziierten Völker hervorgehe. Der Vertrag, der jetzt unterzeichnet werden soll, bedeute nur wenig, wenn es nicht gelinge, ihn durch den Geist der Entracht, in welchem er abgefaßt worden sei, ständig lebendig zu erhalten. Er erhebe sein Glas und trinke auf die Unsterblichkeit der französisch-amerikanischen Freundschaft und auf die unzerstörbare Einheit aller alliierten und assoziierten Nationen.

### Wilson's Trinkspruch.

Mz Versailles, 28. Juni. Die gestrigen Abendblätter veröffentlichten die Erwiderung auf den Trinkspruch Poincarés beim gestrigen Festmahl in Versailles. Wilson drückte zunächst sein Bedauern darüber aus, daß er Frankreich verlassen müsse. Sein Aufenthalt in Frankreich und die enge Fühlungnahme mit seinen Führern hätten bewirkt, daß er jetzt besser als vorher die Gründe für die Ambitionen und Grundzüge begreife, aus denen heraus diese große Nation handle. In dem langmonatigen Konferenzarbeiten habe er gesehen, daß alle Mitglieder durch immer tiefer werdende Sympathien und größeres gegenseitiges Verständnis und Freundschaft verbunden wurden. Wir trennen uns nicht — fuhr Wilson fort — nach beendetem Werk; aber wir werden ein Werk hinterlassen, dessen einer Teil beendet, dessen anderer jedoch nur skizziert ist. Die Friedensausarbeitungen haben wir beendet, aber wir haben den Plan einer Zusammenarbeit erst begonnen, der, wie ich glaube, sich in den kommenden Jahren ausbreiten und festigen wird, sodas die Hände, die wir heute drücken, sich niemals wieder lösen werden. Auch weiterhin werden wir Kameraden und Mitarbeiter sein an einem Werk, das allen gemeinschaftlich ist und uns zu einer gemeinschaftlichen Auffassung von den Pflichten und Rechten der Menschen aller Rassen und Länder führen wird. Ist dies erfüllt, so wird in Wahrheit ein großes Werk vollendet sein. Früher schlossen die Nationen untereinander Verträge ab, bildeten aber niemals Assoziationen. Das Uebel dieses Krieges war sehr groß, aber es zeigte der Welt die große moralische Notwendigkeit, die zwischen den Menschen nötige Einigung zu vervollständigen, damit ein solches Uebel sich nicht wiederholen kann.

Mz Versailles, 28. Juni. In seinem Trinkspruch sagte Wilson weiter: Es genügt nicht, die Nation zu bestrafen, die einmal Uebles tat; wichtig ist, daß allen Nationen, die sich anschicken, ihr nachzuahmen, eine Warnung zuteil werde, daß sie ihrerseits besiegelt und der Betrachtung ausgeliefert würde, wenn sie versuchen sollte, eine entehrende Handlung zu begehen. Obwohl der Ozean breit ist, wird er in Zukunft sehr schmal erscheinen. Es wird uns leichter sein als bisher, uns gegenseitig zu verstehen, und in unseren ständigen Zusammenkünften zum Zwecke des Zusammenwirkens wird dieser Verband sich zur Tat entwickeln, und diese Tat unsere Gedanken und Absichten erleuchten. Zum Schluß trank Wilson auf die Wohlfahrt Frankreichs, ein immer engeres Zusammenwirken aller Völker und die Festigkeit aller Einflüsse, die Geist und Ziel der Menschheit erheben.

Mz Versailles, 28. Juni. Der „Temps“ schreibt zu dem Trinkspruch Wilsons: Wir glauben, daß alle alliierten und assoziierten Nationen ohne unfruchtbaren Pessimismus künftighin mit Beharrlichkeit und Vertrauen den Weg gehen müssen, den ihnen gestern Wilson vorgezeichnet hat. So will es auch das Interesse Frankreichs.

Mz Paris, 28. Juni. Reuter. Bei dem Abschied von der amerikanischen Friedensdelegation erklärte Wilson, er sei bereit, den Vertrag zu unterzeichnen, worin die Vereinigten Staaten und Großbritannien sich verpflichten, Frankreich zu Hilfe zu kommen, falls es von Deutschland bedroht wird.

Mz Washington, 28. Juni. Havas. Der Senat hat beschlossen, Wilson um Aufklärung zu bitten über die Politik der Regierung in Sibirien, ebenso wie über die Haltung der amerikanischen Truppen.

### Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen.

Mz Paris, 27. Juni. Der „Matin“ teilt mit, daß die Regierung, die die Wiederaufnahme der Handelsbe-

ziehungen mit Deutschland ins Auge faßt, um das Eindringen deutscher Erzeugnisse zu verhindern, eine Handelsstelle in den Rheinlanden errichtet hat, die mit der Aufgabe betraut ist, die Einfuhr auf ein Mindestmaß zu beschränken, wobei der Produktion Frankreichs Rechnung getragen werden soll.

### Zur Rheinlandfrage.

Köln, 26. Juni. Der Vorstand des Wohlfahrtsvereins Köln-Nachrichten der Deutschen Volkspartei hat in seiner Sitzung vom 24. Juni 1919 eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt:

Der gegenwärtige Zustand tiefer nationaler Erniedrigung macht es uns zur gebieterischen Pflicht, uns mehr als je auf unser Deutschland zu besinnen und mit allen Kräften am deutschen Vaterland festzuhalten. Nicht das einseitige Interesse einzelner Klassen, Parteien, Volksteile oder Provinzen, vielmehr lediglich das Wohl des gesamten deutschen Volkes muß der Leitstern unseres Handelns sein.

Die Gründung einer rheinischen Republik würde Deutschland aufs schwerste schädigen, ohne die wahren Interessen der Rheinlande zu fördern.

Wer von ihr wirtschaftliche Vorteile erhofft, kann sie nur durch Auflösung vom Reich, also durch Verrat am deutschen Vaterlande erwarten. Deutschlands Wirtschaftsleben würde hierdurch tödlich getroffen werden, jene Hoffnung würde aber doch nur eine Täuschung sein. Während einerseits der rheinische Markt mit fertigen Waren vom Westen her überschwemmt werden würde, würde andererseits eine Zollgrenze den Absatz nach Osten unterbinden, so daß trotz vorübergehender Belebung des Zwischenhandels, der unser Geld ins Ausland abströmen ließe, das Wirtschaftsleben der Rheinlande, insbesondere der Industrie, die beim Mangel an eigenen Rohstoffen dem ausländischen Wettbewerb nicht gewachsen wäre, zugrunde gehen müßte.

Auch die täuschen sich, die da glauben, die Posttrennung vom Reich würde sie vor den Gefahren des Bolschewismus bewahren.

Aber selbst innerhalb der Grenzen des Reichs würde die Errichtung einer rheinischen Republik, die nach Lage der Verhältnisse nur die besetzten Landesteile umfassen und uns von unseren Brüdern im rechtsrheinischen Rheinland trennen würde, verhängnisvoll sein.

Daher erheben wir den schärfsten Widerspruch gegen die beabsichtigte Gründung einer rheinischen Republik, wir fordern den deutschen Einheitsstaat und treten für die Erhaltung Preußens, bis sämtliche Bundesstaaten im einheitlichen Deutschland aufgehen.

Koblenz, 26. Juni. Die Leitung der Zentrums-partei für die Provinz Birkenfeld erklärt folgendes: Die Gründung eines rheinisch-westfälischen Freistaates im Verbande des Deutschen Reiches kann nur auf gesetzlichem Wege geschehen, das heißt, nur nach Volksabstimmung und im Einvernehmen mit den Volksvertretungen. Die Partei erblickt in den Sonderbestrebungen ungesetzlicher Art ein Hemmnis für die gesunde Entwicklung eines westfälischen Freistaates und wünscht nur eine solche Lösung der Frage, die Freunde und Gegner der staatlichen Umbildung der Rheinlande in glücklicher Harmonie zusammenführt.

Gaubielheim, 26. Juni. In der Wingerhalle fand gestern eine aus Orten der Kreise Alzen, Bingen, Oppenheim und Worms besuchte Versammlung statt, in der die Herren Dr. Dörten und Amtsgerichtsrat Liebing in längeren Ausführungen über die „Rheinische Republik“ Bericht erstatteten. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen. Am Sonntag, den 6. Juli, soll in Gaubielheim eine Kundgebung für die Gründung einer Rheinischen Republik veranstaltet werden.

### Der Eisenbahnerstreik.

In einer Versammlung der Betriebsräte, Vertrauensleute, Vorstände der Beamtenvereine des Direktionsbezirks Berlin wurde eine Entschließung angenommen, durch die alle Verbandsvorstände im Vorstand des Gewerkschaftsbundes deutscher Eisenbahnbeamten aufgefordert werden, innerhalb 24 Stunden Verhandlungen mit den Arbeiterorganisationen einzuleiten, um eine Einheitsfront

aller Eisenbahner zu schaffen. Diese Arbeitsgemeinschaft der Eisenbahner soll dann sofort ein Programm, welches alle Forderungen in großem Rahmen enthält, der Regierung vorlegen und zur Annahme bringen unter Einsetzung aller Mittel. Wenn diese Forderungen unberücksichtigt bleiben, so steht sicher zu erwarten, daß in der allernächsten Zeit ein allgemeiner Streik ausbricht, der katastrophale Wirkungen auslösen dürfte.

Am Freitagabend ruhte der Verkehr auf fast allen Berliner Bahnhöfen. Der Verkehr nach dem Osten ist stillgelegt, während nach dem Westen noch vereinzelte Züge abgefertigt werden konnten. Sämtliche Haupt- und Nebenwerkstätten außer der Potsdamer stehen still. Bei den Angestellten der privaten Verkehrsunternehmungen wird dahin gewirkt, sich dem Eisenbahnarbeitsstand anzuschließen. Die Obleute und Arbeiter der einzelnen Betriebe wollen heute in Versammlungen zu dieser Frage und zu dem Streikverbot des Reichswehrministers Stellung nehmen. Die Metallarbeiter, die ursprünglich nur einen kurzen Sympathiestreik geplant haben, haben sich mit den Eisenbahnarbeitern solidarisch erklärt. Es kam bereits Donnerstagabend zu Ausschreitungen gegen die Bahnhofstruppen. Eine große Zahl der unter den Eisenbahnern zum Generallstreik gehörenden Personen wurde durch Militär verhaftet und nach Moabit gebracht.

Am Berlin, 28. Juni. Der Ausstand der Eisenbahner ist noch nicht beendet. Heute findet in allen Betrieben unter den Eisenbahnern und Beamten eine Abstimmung statt, ob man sich mit den Zugeständnissen der Regierung zufrieden geben und den Dienst wieder aufnehmen will oder nicht. Aus dem Reich liegen nur wenig Meldungen vor. In Breslau sprach sich in einer Versammlung die Mehrzahl der Funktionäre (etwa 2/3) für den Abbruch des Streiks aus. Die Verkehrsverhältnisse haben sich infolgedessen gebessert. Neu in den Streik traten der wichtige Bahnhof Wustern und der Bahnhof Königs- wusterhausen. Die Regierung hofft, daß die Einsicht der Eisenbahner schließlich doch zu einer Einigung führen wird.

Am Berlin, 28. Juni. Die Oberpostdirektion Berlin teilt mit: Der Streik der Aushilfskräfte beim Postamt, beim Postzeitungsamt und bei den Fernsprechämtern in Berlin ist beendet. Die Aushilfskräfte nehmen den Dienst wieder auf, ohne daß ihre Forderungen bewilligt wurden.

#### Die Unruhen in Hamburg.

Am Hamburg, 27. Juni. Nachdem der Vertreter der Arbeiterschaft bestimmte Garantien für die Erfüllung der von den Regierungstruppen gestellten Bedingungen gegeben hat, wurden die Truppen versuchsweise aus dem Hamburger Staatsgebiet zurückgezogen. General von Lettow-Vorbeck ist heute mittag in Friedrichsruhe eingetroffen. Das Hauptquartier bleibt vorläufig dort.

Am Hamburg, 28. Juni. Die Zahl der Opfer bei den Kämpfen in Hamburg ist auf 54 gestiegen. Von der Freiwilligentruppe Behrensfeld werden weitere 19 Mann vermisst. Im Laufe des Nachmittags versuchten 200 Entwaffnete das Hüttengefängnis zu stürmen. Sie wurden jedoch von Volkswehr und Polizeimannschaften daran gehindert, worauf sie abgezogen.

#### Scheidemann Oberpräsident?

Berlin, 28. Juni. Wie verlautet, wird an zuständiger Stelle erwogen, den bisherigen Reichsministerpräsidenten Scheidemann zum Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau zu ernennen.

#### Zur Senkung der Lebensmittelpreise.

Wie die „Königliche Zeitung“ aus parlamentarischen Kreisen hört, soll die Regierung entschlossen sein, erhebliche Mittel — es handelt sich um Forderungen von etwa 5 Milliarden Mark — aufzuwenden, um die Lebensmittelpreise zu senken. Auf der anderen Seite soll dann aber auch rücksichtslos gegen alle Versuche vorgegangen werden, durch wilde Streiks und Unruhen das Wirtschaftsleben zu stören.

#### Die französische Wahlreform.

Am Paris, 28. Juni. Nachdem der Senat am Donnerstag die Wahlreform im ganzen angenommen hat, ohne an dem Text wesentliche Veränderungen vorzunehmen, gilt es als sicher, daß die neuen, zweifelslos im Herbst stattfindenden Wahlen nach dem neuen System erfolgen werden. Danach erfolgen die Wahlen departementsweise. Alle Kandidaten, die die absolute Mehrheit haben, (eine Stimme mehr als die Hälfte der Abstimmenden) werden als gewählt erklärt. Die verbleibenden Sitze werden nach einem proportionellen Verfahren verteilt.

#### Lokalnachrichten.

Königstein, 30. Juni.

\* Am 1. Juli kann der Bürobienner Herr Franz Moul-lier hier sein 25-jähriges Dienstjubiläum als Adj.-Beamter feiern. Der Jubilar, der bei dem 1. Ruch. Inf.-Regiment Nr. 80 in Marburg diente, hat seine dienstlichen Funktionen bis heute treu und gewissenhaft erfüllt. Hierdurch sowie durch seine Gefälligkeit hat er sich Achtung und Wertschätzung bei seiner vorgelegten Behörde und bei der Einwohnerschaft erworben. Drei Söhne und zwei Schwiegeröhne stellte er während des Krieges dem Vaterland zur Verfügung, von denen seine Söhne mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurden und alle wieder aus dem Felde zurückkehrten. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, daß er noch manches Jahr seine Kräfte der Stadt und der Allgemeinheit nützlichbringend widmen kann.

\* Die französische Militärbehörde macht die Beobachtung darauf aufmerksam, daß der Höchstbetrag der Posi-

einahlungen aus dem besetzten Gebiet nach dem unbesetzten Deutschland von 50 Mt. auf 100 Mt. erhöht worden ist.

Kellheim, 29. Juni. Für die Katholiken in Hornau und Kellheim, welche bisher zur Pfarrei Münster gehörten, wird nunmehr eine besondere Pfarrei in der Kellheim errichtet. Der Entwurf liegt 14 Tage lang im höchsten Kreishause öffentlich aus.

\* Rammolshain, 30. Juni. Fußball. Die erste Mannschaft der Turner spielte gestern gegen die erste Mannschaft von F.-C. „Union“ Stierstadt. Das scharfe Spiel endete unentschieden 1:1. Kurz vor Schluß mußte ein Spieler von Stierstadt infolge Krampfanfall aus- scheiden, erholte sich aber nach einigen Minuten wieder.

#### Von nah und fern.

Am Höchst a. M., 29. Juni. Absehung und Aus- weisung. Marshall Hoch hat die vor Monatsfrist durch den militärischen Verwaltung des Kreises Höchst, René W- mayer, verfügte Beurlaubung des Landrates Dr. Kauer, des Oberbürgermeisters Dr. Jante und des Beigeordneten Hoog, sämtlich aus Höchst, nicht nur bestätigt, sondern da- hin erweitert, daß die Absehung dieser Herren von ihren Ämtern und ihre sofortige Ausweisung aus Höchst verfügt wurde.

Frankfurt, 28. Juni. Am Montag mußten die 81er wegen der drohenden Besatzungsgefahr Frankfurt verlassen. Die Kaserne mit ihren reichen Kammerbeständen überließ man der Hilfspolizei zur Bewachung. Als in später Nachtstunde die Soldaten wieder zurückkehrten, waren die Kammern ungeachtet der wachen Hilfspolizei ausge- plündert. Tableau!

Bad Ems, 28. Juni. Aus der hiesigen russischen Kirche wurden in der Nacht zum Montag alle goldenen Gefäße und ein mit Diamanten besetztes Kreuz gestohlen.

#### Zur Versenkung der deutschen Flotte.

Am Amsterdam, 27. Juni. Der „Daily Telegraph“ vom 25. Juni meldet, daß die Nachricht, es sei beschlossen worden, Admiral v. Reuter vor ein Kriegsgericht zu stellen, unbegründet oder mindestens verfrüht sei.

Am Versailles, 27. Juni. Nach der „Liberté“ fand heute Vormittag eine Sitzung der Sachverständigen statt, die dem Verrrat Strafmahnen für die Zer- stö- rung der deutschen Flotte vorschlagen soll.

Georg Kreiner

Pissy Kreiner

geb. Kleinböhl

zeigen ihre Vermählung an.

Königstein, 29. Juni 1919.

#### Bekanntmachung für Falkenstein.

Auf Grund Bestimmung des Ministeriums des Innern ist die Amtsbezeichnung des hiesigen Polizeiergranten von heute ab in Polizeiwachmeister umgeändert.

Falkenstein, den 27. Juni 1919.

Die Polizeiverwaltung: Haffelbach.

#### Möbiliar-Versteigerung

in Soden am Taunus.

Am Montag, den 7. und Dienstag, den 8. Juli, vormittags 9 Uhr beginnend, versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

15 vollständige Betten, 15 Tische, 7 Sophas, 5 Chaiselongues, 8 Kommoden, 11 Nachtschränken, 11 Waschtische, 9 Spiegel, 24 Stühle, 9 Schränke, 1 Sessel, 2 Pfeiler- schränkchen, Kleiderhängen, 1 Schrank mit Bücherregal, Kleider- ständer, 2 Küchenschränke, 2 Küchen- tische, Tischdecken, Teppiche, Vor- hänge, Porzellan und sonstiges Haus- gerät und Gartenmöbel.

Besichtigung an den Versteigerungstagen von morgens 7 Uhr an.

Christine Argfeld,

Soden a. Taunus, Königsteinerstr. 18, Haus Wick.

#### Schöne Tischweine

mild und aromatisch

Niersteiner Fl. A 7.50  
Oppenheimer Fl. A 8.00  
Oberingelheimer Unft Fl. A 8.50

ohne Glas und Steuer.

Ausschankweine glänzend, gut gepflegt und mild im Geschmack preiswert

Prompter Versandt nach auswärts.

Hubert Schütz & Co., Weingroßhandel, Wiesbaden, Nikolastraße 28 — Telefon 6331 —

#### Vorschuß- und Creditverein e. G. m. u. S. zu Königstein im Taunus.

Wegen Beurlaubung unseres Geschäftsführers bleibt unser Geschäftszimmer vom 30. Juni bis zum 7. Juli einschl. geschlossen. Der Vorstand.

#### WEINE

Billige 1918er zum Ausschank und für Bowlen. Feine Tafel- und Dessertweine.

J. B. HARTMANN

Weinhandlung und Südwein-Import  
HÖCHST AM MAIN.

Büro: Hauptstrasse 50, I.

Kellereien: Mainberg 7.

Telefon 502.

#### Abeschlag:

Holländer

Heringe Stck. 0.25

amerikan.

Seife Stück ca. 5.00

Toilette-Seife

in allen Preislagen.

Schade & Füllgrabe

Königstein i. T.

Hauptstrasse Nr. 35.

Roggenkleie, Weizenschalen, Gerstenschrot, Futtermehl,

ausländische Ware,

Kali, Ammon-Salpeter

abzugeben bei

Jul. Scheuer, Soden,

Reuterstr. 12.

1 Mahagoni- Barnitur:

2 Sessel, 1 großer Kleider- schrank, 1 Schreibtisch, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Kücher für Gas und elektr. Licht, 1 Ampel mit Verlen- verziehung zu verkaufen Frankfurterstr. 14, Königstein.

#### Ladeneinrichtung

Theke, Tische, Schränke mit und ohne Glasschiebe- türen, Regale, Schauen- stergestelle u. dgl. zu kau- fen gesucht. Schriftl. An- gebote mit Angabe von Maßen und Preis unter X. 141 an die Geschäfts- stelle dieser Zeitung.

3-Zimmer-Wohnung,

nebst Zubehör, ab 15. Juli zu vermieten Königsteinerstr. 8a, Falkenstein im Taunus.

Eine Ziege mit einem

12 Wochen alten

Mutterlamm

zu verkaufen.

Eppsteinerstr. 26, Fischbach.

Eine trachtige prima

Fahr- und

Milchkuh

steht zum Verkauf

Fischbach, Eppsteinerstr. 10.

Eine junge hochtrachtige

Fahrkuh

steht die Wahl

abzugeben.

Wehrstrasse 46, Schloßborn.

2 Glucken

mit je 10 Kücken

sofort weg. Bezugs z. Verkauf.

Förster Henrich, Oberems.

Prima Süssrahm- Tafelbutter

— Pfund 14 Mt. —

empfehlen

L. Härtler,

Dauptstraße — Königstein.

Besseres Mädchen,

das gut bürgerlich kochen

kann, oder

einfache Stütze

bei hohem Gehalt zu allein-

stehender Dame, per 15. Juli

od. früh. nach Mainz gesuch.

Gr. H. vorzustellen möglichst

nachmittags bei

Frau Hel. Goldschmidt,

1. St. Königstein im Taunus,

Sanatorium Dr. Amelung.

Tüchtige

Beiköchin sofort

Waldsanatorium

San.-Rat Dr. Amelung,

Königstein im Taunus.

Tüchtige

Waschfrau

gegen guten Lohn gesucht.

Adelheidstr. 1, Königstein.

Mädchen

können Nähen erlernen

das für ganze und auch halbe

Tage. Näheres

Hauptstraße 39, Königstein.

Meistens, sauberes

Mädchen gesucht.

Nähere Auskunft erteilt

Frau Martin Winger Ww.,

Eppenhain im Taunus.

Gesucht ein tüchtiges

Hausmädchen

für herrschaftlichen Haushalt

auf d. Lande (zwischen Cron-

berg und Königstein).

Frau v. Auer, Haus Herren-

kirchen in Rammolshain.

In eine kleine Villa zu einer

älteren Dame wird eine

einfache Stütze

oder ein im Hauswesen er-

fahrendes Mädchen

mit guten Zeugnissen i. Nähe

und Haus gesucht. Guter

Lohn und gute Behandlung

bei guter Führung zugesichert.

— Eintritt möglichst bald. —

Frau Dr. Mohlender,

Schönberg-Cronberg.

Poststraße 1.

Fuhrleute

zur Abfuhr von Langholz

(eventl. auch in Lagen von

6—9 m geschnitten) von der

Billalhöhe nach meinem

Lagerplatz in Höchst sucht

Wilhelm Mauer,

Dampfsägewerk,

Höchst a. M., Fernruf 11.

Bauschule Rastade

(Oldbg.)

Meister- u. Polierkurse

Ausführlich Programm frei

Dickwurz-

pflanzen zu

verkauft

Fischbach, Ruppertsheimerstr. 11.